



Sie begeisterten
bei ihrem Konzert in
Tschierschen: Andrea
Küttel und Dominik
Flückiger.
Bild Martin Jäger

ZUNGEN- UND FINGERFERTIGKEIT AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Die Jodlerin Andrea Küttel und der Schwyzerörgelspieler Dominik Flückiger begeisterten das Publikum in Tschierschen

Von Martin Jäger

«Kultur am Montag», die Veranstaltungsreihe des Vereins Pro Tschierschen-Praden während der Wintersaison ist eine feste Grösse und verspricht immer beste Qualität. Und so konnte Präsidentin Marie-Claire Niquille am vergangenen Montag im übervollen Saal des Hotels «Alpina Lodge» erneut ein erwartungsvolles

Publikum zu einem ganz speziellen Folkloreabend begrüssen.

Von Schweiz in den hohen Norden

Gemäss der Affiche vereinen Andrea Küttel und Dominik Flückiger, zwei junge Berufsmusizierende, bei ihren Konzerten Jodel, Schwyzerörgeli, Volksmusik und Jazz. Mit

einem ganz ruhigen Naturjodel begann der Abend, ruhig gesungen, ruhig begleitet, doch sowohl die Stimme wie das Örgeli liessen mit wenigen witzig schrägen Tönen andeuten, was auf die Zuhörenden noch kommen würde. Dieses erste Stück trug den Namen «Bergen», diese wunderschöne norwegische Stadt am Meer. Und im Laufe des Abends erklangen noch weitere Lieder aus dem hohen Norden, vor allem aus Schweden, was beweist, dass Jodeln in vielfältiger Art auch weit über die Schweiz hinaus gepflegt wird.

Nach «Bergen» hiess das nächste Stück «Burg», komponiert von Dominik Flückiger. Lyrisch beginnend wurden Gesang und Musik immer rascher, immer jazziger, aber doch im Grundsatz immer den Regeln der Schweizer Volksmusik entsprechend. Zur Freude des einheimischen Publikums erklärte Flückiger dann auch, dass der Schanfigger Josias Jenny eines seiner grossen Vorbilder sei. Küttel und Flückiger hatten übrigens vor dem Konzert im alten Schulhaus die Ausstellung «Eina mit Zwick! Volksmusik aus dem Schanfigg» besucht, die noch bis zum 15. März zu sehen ist.

Auch Andrea Küttel komponiert. Ihr mit melancholischen Jodelteilen verziertes Lied «d'Welt» beschreibt einen Morgen, an dem nichts so läuft wie gewünscht. Sogar ein Sturz vom Velo kommt vor, sicher eine Premiere als Textteil in einem Jodellied. Berndeutsch wurde es später, als Flückiger und Küttel Mani Matters Lied «Mir het dr Dings verzellt» brachten. Da lebte der längst verstorbene Berner Troubadour auf, köstlich verziert allerdings mit musikalischer und stimmlicher Vielfalt.

Begeisterungstürme entfacht

Die grössten Begeisterungstürme lösten die beiden jungen Virtuosen aber mit zwei in der Schweizer Solojodeltradition dargebrachten Liedern aus, die in einem Höllentempo gespielt und gesungen wurden. Der Zungenschlag der Jodlerin und die Finger auf dem Schwyzerörgeli rasten derart schnell, dass man selbst mit Zuschauen nicht mehr mitkam. Das war Hochleistungssport pur, vereint aber mit enormem gesanglichem und musikalischem Können. Dazwischen gab es immer auch wieder ruhige Darbietungen, wie «Am Christoffel sina», ein ganz ruhiger Naturjodel, der so mystisch verklang, dass im Saal nicht jedes Auge trocken blieb.

Die beiden jungen Leute konnten das Tschierschner Publikum wirklich begeistern. Und nach der letzten Zugabe passierte noch etwas Unerwartetes. Andrea Küttel teilte das Publikum in vier Gruppen auf. Im Nu waren Harmoniestufen gelernt. Und während der ganze Saal unterstützt vom Schwyzerörgeli vierstimmig sang, setzte Küttel einen wunderschönen Jodel oben drauf.